Februar 2020 | Ausgabe 100

Ickinger Schaukasten

Kommunalwahl 2020

Sozial, ökologisch, z'ammleben

Der 100. Ickinger Schaukasten

Foto: Hartmut Pösges

©Hartmut Pösges

Liebe Nachbarn, verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Dieser Schaukasten ist ein besonderer: Es ist der 100ste! Wir beide, Julian und Beatrice, haben vor zwei Jahren mit unserem Vorsitz auch die Tradition des Schaukastens übernommen. Wir haben dies gerne getan, voller Respekt für die unendlich große Leistung, die in all den Jahrzehnten hineingesteckt wurde.

Vor 38 Jahren hatten Philip Kreißelmeier und einige unserer Mitglieder (und bis heute Gerd Jakobi) den ersten „SK" herausgebracht. Seitdem sind jedes Jahr zwei bis drei Ausgaben erschienen. Das Hauptanliegen damals wie heute: die Ickinger Lokalpolitik kritisch und konstruktiv zu betrachten. Sicher wäre es anders manchmal einfacher gewesen, aber das entspräche nicht unserem Verständnis von seriösem Journalismus und von Anstand in der Politik.

Tja, und interessant, wofür sich die SPD schon damals eingesetzt hat – nämlich für bezahlbare Mietwohnungen, sowie für die Umwelt und den Naturschutz! Leider vergeblich, im Gemeinderat ließ sich bisher für die Schaffung von sozialverträglichen Mietwohnungen keine Mehrheit finden. Und das Thema Naturschutz könnte heute angesichts der globalen Lage viel weitreichender formuliert werden. Ein Trauerspiel für eine der reichsten und damit handlungsfähigsten Gemeinden in Deutschland.

Und es ist wieder Wahl

Aber noch etwas anderes bestimmt den Inhalt dieser Ausgabe: die anstehende Wahl zum Gemeinderat und zum Bürgermeisteramt. Wir haben eine Super-Kandidatenliste, eine Kombination aus jung und alt und einem gut sortierten Mittelfeld, kurzum ein gelungenes Dreigenerationenprinzip. Denn junge Menschen bringen Schwung in die Politik, die älteren wissen schon Bescheid und warnen vor Fallstricken, und die mittleren sind sehr gut darin, eine Sache konsequent durchzuziehen. Wir haben zudem eine engagierte Bürgermeisterkandidatin, die willens ist, die verschiedenen Strömungen und Interessen, die unsere lebendige Gemeinde auszeichnet, zu vertreten und an einen Tisch zu bekommen.

Sie wissen, woran Sie mit Ihrer Ickinger SPD sind. Wir handeln gemäß den Werten – Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität – welche unsere Partei seit 150 Jahren vertritt. Doch wir modernisieren die Werte und ergänzen sie mit dem Punkt Klima- und Naturschutz. Werte sind kernprägnant, aber randunscharf. Der Kern ist unveränderlich, aber die Ränder müssen wir an die modernen Gegebenheiten anpassen.

Und so liegt uns für die nächsten sechs Jahre (immer noch) besonders am Herzen:

- **die Ortsentwicklung und -gestaltung –** aktiv mit Anspruch und Augenmaß und im Einklang mit der Natur,
- **die sozialen Herausforderungen** – z. B. durch Schaffung oder Förderung von erschwinglichem Mietwohnungen, sowie die weitere aktive Unterstützung der privaten, ehrenamtlichen Vereine und Initiativen, die sich um hilfsbedürftige Mitbürger oder hinzugekommene Menschen kümmern,
- **die bessere Einbindung der Bürger** in wichtige Entscheidungen, sowie mehr Fachexpertise im Rat, auch mit externer Hilfe.

Wir wünschen Ihnen alles Gute
Julian Chucholowski und Beatrice Wagner, für das Redaktionsteam

Es gratulieren zum 100. Schaukasten:

Josef Brustmann, Musiker und Kabarettist aus Icking

© Josef Brustmann

»Wenn man spät nächtens durch die Kirchenleite in Icking fährt, brennt meist nur noch ein Licht.
Es scheint, oder besser strahlt, aus dem Arbeitszimmer von Gerd Jakobi, dem Chefredakteur von Ickings auflagenstärkstem Live-Style-Magazin, dem sagenumwobenen „Schaukasten". In dieser Zeitung schlägt nun seit hundert Ausgaben ein kräftiges soziales Herz, strömt engagiertes rotes Herzblut, weht unzwiderer, lebhafter Widerspruchsgeist und anregender Aufruf zu gemeindedienlicher Gestaltungsphantasie. Was steckt da für eine Arbeit drin, wer macht so was, wer haut sich da so rein, ein völliger Wahnsinn. Der Herausgeber, der natürlich auch starke, uneigennützige Mithelfer hat, wirft mir die Postille oft auch noch eigenhändig in den Briefkasten. Eigentlich müsste man den Herrn Jakobi für den Bayerischen Verdienstorden vorschlagen.

Ich komme oft spät heim von meinen Kabarettauftritten, in ähnlich lustvoller, unmissionarischer Mission unterwegs, und aber oft genug gut honoriert und bezahlt, und da brennt dann immer noch dieses tröstliche Nachtlicht in dem „Auslagenfenster" des Herrn Jakobi, ein Auslagenfenster, das im Grunde genommen ein Schaukasten ist.
Meine Verehrung!«
Josef Brustmann

© Privat

Dr. Axel von Hellfeld, Patentanwalt und Ickinger seit Jahrzehnten

»Respekt für die Idee, die Arbeit und die Ausdauer.«
Axel von Hellfeld

© Floraian von Brunn

Florian von Brunn, Landtagsabgeordneter

»Der Schaukasten, für den ich selbst schon geschrieben habe, feiert die 100? Unglaublich, großartig! Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Ickinger SPD, die sich schon immer engagiert und authentisch für sozial-ökologische Erneuerung eingesetzt hat und weiter einsetzt! «
Euer Mitstreiter, Florian von Brunn

Kommentar

zur Immobilien-Anzeige eines renommierten Maklerbüros vom Sommer 2019

Da staunt der Laie …..
„Großzügiges Grundstück für exklusive Wohnträume!
Grundstückgröße: 1.736 m² Kaufpreis auf Anfrage; zzgl. 3,57 % Maklercourtage incl. MwSt.
Für dieses Grundstück gibt es keinen Bebauungsplan, ein Antrag auf Vorbescheid wurde bei der Gemeinde Icking positiv durchgewunken. Momentan liegt dieser beim Landratsamt zur Bearbeitung. Dieses Grundstück ist uneinsehbar, in sonniger Lage, von früh morgens bis in die späten Abendstunden.
Ein idyllischer Baumbestand bietet Privatsphäre.
In Icking gibt es keinen Baumbestandsschutz, man kann frei wählen, ob man die Gartengestaltung belässt oder neu gestaltet."

….und der Naturschützer wundert sich.

Ist es das, was wir für Icking mit unserer Toleranz – keine Gängelung der Bürger mit Baumschutz-Verordnungen etc. – erreichen wollen?

Gerd Jakobi

Komunalwahl 2020

Ickings Zukunft

Für ein gerechtes Miteinander – mit Menschen, Ressourcen und Natur Unsere Gemeinde mit Kompetenz, Umsicht und Charme in die Zukunft führen.

Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit sind die drei ursprünglichen Werte der SPD. Diese gelten für alle Menschen, seien sie deutsche Staatsbürger, seien sie Schutzsuchende. Doch wir müssen auch die Natur schützen, das ist ein weiterer, gleichzusetzender Wert unserer Ickinger SPD.
Diese Werte sind bestimmend für unser politisches Handeln in unserer Gemeinde.

Wofür wir uns einsetzen:

1. Ortsgestaltung und -entwicklung

Icking ist attraktiv und steht zudem unter einem Siedlungsdruck aus München. Wie wollen wir damit umgehen? Wir wollen mit allen einer Gemeinde zur Verfügung stehenden Mitteln die Hoheit der Ortsgestaltung selbst in die Hand nehmen. Wir wehren uns dagegen, Spekulanten und Bauträgern die Bauleitplanung zu überlassen. Mit Hilfe von kompetenten Fachleuten wollen wir neue Ideen des Zusammenwohnens wie etwa Mehrgenerationenhäuser oder altengerechte Wohnmöglichkeiten verwirklichen. Ortsgestaltung ist für uns eine kulturelle und soziale Herausforderung.

2. Bauen und Wohnen

Icking braucht bezahlbaren Mietwohnraum. Junge Familien, Singles und insgesamt Menschen aus handwerklichen, pflegenden und sozialen Berufen sollen sich in Icking ebenfalls wohlfühlen und sich den Wohnraum hier leisten können. Die Wege dahin kann die Gemeinde vorgeben. Wir wollen neues Bauland vorrangig nur dort ausweisen, ggf. kaufen, wo es für sozialorientiertes Wohneigentum und Mietwohnraum genutzt wird.

3. Verkehrsraumgestaltung, die sich am Menschen orientiert

Wir verstehen Straßen, vor allem im dörflichen Milieu,als sozialen Raum. D.h. : Verlangsamung des Autoverkehrs, den Straßenraum gleichberechtigt zwischen Fußgängern, Radfahrern, Autofahrern und weiteren Verkehrsteilnehmern aufteilen und die kritischen Begegnungspunkte zwischen motorisiertem und nichtmotorisiertem Verkehr durch entsprechende bauliche Maßnahmen sichern. Zwei Hauptprojekte: Der Radweg von Ebenhausen nach Icking und der weitere Ausbau des öffentlichen Regionalverkehrs zwischen den Ortsteilen.

4. Nachhaltigkeit und Wiederverwertung fördern

Nachhaltigkeit bedeutet, so zu wirtschaften, dass wir nicht mehr an Ressourcen, Rohstoffen und Lebensgrundlagen verbrauchen, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren und künftig wieder bereitgestellt werden. Die Wirtschaft darf unsere Lebensgrundlagen nicht zerstören, sondern soll wieder in den Dienst unserer Lebensqualität gestellt werden. Andernfalls leben wir auf Kosten der nächsten Generationen.
Sicher findet in Icking nicht die große, ressourcenverschlingende Produktion statt, aber denken wir an den in Icking sehr präsenten Dienstleistungsbereich, an das Baugeschehen in unserem Ort oder an die mannigfachen Gewerbebetriebe – überall fallen Abfälle an, wird Energie gebraucht, werden Flächen gewandelt. Wir fordern, dass Entscheidungen für die Gemeinde nachhaltig getroffen werden im Sinne zukünftiger Generationen.
Aber auch privat, bei unserem Konsumverhalten und unseren Einkaufsgewohnheiten, spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Deswegen möchten wir weitere Initiativen und Einrichtungen fördern, die die Wiederverwertung von noch gebrauchsfähigen Gegenständen ermöglichen, so etwa einen Hallenflohmarkt oder die Einrichtung eines Reparaturcafés, insbesondere für Schüler.

5. Die lokale Landwirtschaft und das Arbeiten in Icking stärken

Aus finanzwirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gründen und in Abstimmung mit den Handwerkern, kleinen und mittelständischen lokalen Betrieben (weißes oder stilles Gewerbe) sowie Selbstständigen und sonstigen Gewerbetreibenden, auch Homeoffice-Nutzern, wollen wir Möglichkeiten finden und im Bedarfsfall fördern, in Icking zu arbeiten und zu produzieren.

Anzeige

Ferienwohnung in Irschenhausen
CHRISTINE OLIV-HETZGER
Ebenhauser Str. 9 in 82057 Irschenhausen
08178-998828
christineoliv@web.de
www.christine-oliv.com
Besuchen Sie uns auch auf Facebook

Zusammen mit unseren Bauern wollen wir die Direktvermarktung organisieren, um die lokale Verbreitung der Produkte zu unterstützen.
Wo immer sich die Gelegenheit bietet, wollen wir über unsere übergeordnete Organisation daran mitwirken, dass die kleinbäuerliche Existenzsicherung wichtiger ist, als die Förderung der Agrarindustrie mit ihrer meist ökologischen Misswirtschaft.

6. Sozialer Naturschutz

Der Mensch ist ein Teil der Natur, beide sind untrennbar miteinander verbunden. Zerstören wir die Natur, werden wir am Ende die Menschheit zerstört haben. Deshalb setzen wir uns in Icking für folgende Punkte ein: unnötigen Flächenverbrauch, weitere Versiegelung sowie Pestizide vermeiden, ortsbildprägende und schützenswerte Bäume in die Bebauungspläne einbeziehen, Naturdenkmäler unter Schutz stellen und Blühstreifen und Blühwiesen fördern. Der Schutz gilt auch dem Wasser: Unser Regenwasser muss wieder mehr auf natürliche Weise vom unversiegelten Boden aufgenommen werden dürfen, und unser Grund- und Quellwasser sollte der Allgemeinheit gehören, und nicht einem einzelnen Investor.

7. Bildung und Kultur fördern

Die SPD Icking hält Bildung, sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, für ein hohes Gut und will sie fördern. Wir wollen das erreichte Niveau halten und verbessern. Der Zugang auch zu den vorschulischen Bildungseinrichtungen darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein.
Wertvolle Traditionen sollen gepflegt – aber notwendige Auseinandersetzungen mit der Geschichte unseres Ortes nicht aus dem Weg gegangen werden. Für all die Aufgaben brauchen wir einen Kulturreferenten, der die vielfältigen Musik-, Theater- und sonstigen Kulturvereine bei Veranstaltungen unterstützt, fördert und mit der Gemeinde koordiniert.

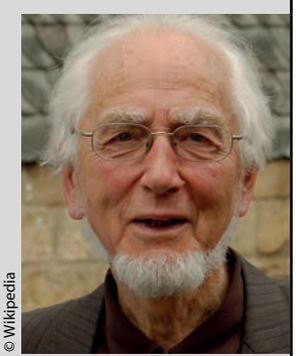
8. Zammleben

Das Zusammenleben in Icking soll durch die Suche und Gestaltung nach einem Ortsmittelpunkt und der Errichtung eines Gemeindehauses mit angepassten Räumlichkeiten weiter gestärkt werden. Hier soll sich Kommunikation und Kennenlernen ganz selbstverständlich ergeben durch die Schaffung von gemeinschaftlichen Treffpunkten, von gemeinsamen Aktionen und für unseren lokalen Kulturbetrieb.

Fazit:

Wir brauchen in Icking gemeindlichen Zusammenhalt, menschliches Miteinander und sozialen Naturschutz. Zudem brauchen wir einen sensiblen, mutigen und verantwortungsbewussten, aber auch angemessen handelnden Gemeinderat und eine Bürgermeisterin mit Visionen. So wollen wir eine gute Infrastruktur und ein soziales Klima fördern, welches den Bürgern im Einklang mit der Natur ein erfüllendes und gegenseitig wertschätzendes Zusammenleben ermöglicht.

† Erhard Eppler, ein Vordenker und Visionär, ist tot.


© Wikipedia

Der Sozialdemokrat ist am 19.10.2019 im Alter von zweiundneunzig Jahren gestorben und wurde in seinem Heimatort Schwäbisch Hall beigesetzt.

Der promovierte Gymnasiallehrer trat im Jahr 1956 in die SPD ein, wurde unter Willy Brandt 19687 für sechs Jahre Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und verzahnte dort Außenpolitik und Entwicklungshilfe, denn seiner Ansicht nach bedeutete ein höheres Bruttosozialprodukt nicht automatisch mehr Wohlstand für alle Menschen in der Welt.

Immer schon prophezeite er , dass sich die Menschen von Afrika massenhaft nach Europa aufmachen werden. Er setzte im Programm seines SPD-Landesverbandes den langfristigen Ausstieg aus der Atomenergie durch und beschrieb mit dem Motto „Ende oder Wende“ sein ökologisches Credo. Seine weiteren Themen: soziale Gerechtigkeit, erneuerbare Energien, Frieden in Zeiten des Kalten Krieges.

Sein Wertefundament und seine Prinzipientreue blieben nach seinem Rückzug aus der Bundespolitik für die SPD wegweisend; so auch seine Rolle als „Vordenker“ der Entspannungspolitik zum Schutz globaler Güter und in der Umsetzung einer globalen Verantwortungsethik. „Die Richtung muss erkennbar sein“ war einer seiner Merksätze; ein anderer: „Wo Menschen um ihre Existenz bangen, ist ihnen mit Grundsätzen nicht zu helfen“. Seinetwegen blieben viele Genossen in der Partei, sie waren von diesem unbequemen Mahner gefesselt.

Wir Ickinger SPDler haben Erhard Eppler viel zu verdanken. Es waren damals seine Forderungen, die uns den Weg für Umweltschutz, Friedenspolitik und eine ökologische Politik gewiesen haben.

Karin Siebert

Komunalwahl 2020

Gemeinderat – Kandidaten der SPD-Icking

SPD Icking

Platz	Name	Ortsteil	Beruf
1	Julian Chucholowski	Spatzenloh	Mitglied des Gemeinderats Diplom-Ingenieur (FH)
2	Dr. Beatrice Wagner	Icking	Paar- und Sexualtherapeutin
3	Bernd Hertwig	Walchstadt	Diplom-Ingenieur (FH)
4	Michaela Chucholowski	Spatzenloh	Hausfrau
5	Constantin Beier	Dorfen	Diplom-Jurist
6	Sarah Borga	Icking	Ärztin
7	Sebastian d'Huc	Icking	Student
8	Sandra Wille	Walchstadt	Master of Arts Innenarchitektur
9	Dr. Christian Roth	Irschenhausen	Diplom-Physiker
10	Constanze Fuhrmann	Icking	Verwaltungsangestellte
11	Laurin Bauer	Walchstadt	Softwareanalyst
12	Sandra Buchbauer	Spatzenloh	Verwaltungsangestellte
13	Konrad Sedlmeier	Icking	Pensionist
14	Constanze Wagner	Icking	Kinderpflegerin
15	Christian Mielich	Icking	Sozialpädagoge
16	Gerhard Jakobi	Icking	Diplom-Ingenieur
Ersatz	Eva Kreuzer	Icking	Katechetin

Anzeige

Termine

4.2.2020 / 19 Uhr
Vier Frauen für Icking
Podiumsdiskussion im Vereineheim Dorfen

10.2.2020 / 15 Uhr
Kaffee, Kuchen, Kandidatinnen
Seniorenveranstaltung im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Icking

7.3.2020 / 10 Uhr
Immer die alte Leier?
Nein! Infostand der SPD vor dem Rathaus

15.3.2020
Kommunalwahl
Wahl der Ickinger Bürgermeisterin und des Gemeinderats

Neues aus der Gemeinde Icking

Die neue Verkehrsinsel auf der B11

© Julian Chucholowski

von Julian Chucholowski

Schildbürgerstreich

Der erste Bauabschnitt der B11-Umgestaltung ist fast abgeschlossen, die Restarbeiten sollen nach dem Winter abgeschlossen werden. Damit die Autofahrer ihre Geschwindigkeit reduzieren und insbesondere Kinder und Jugendliche sicher die Bundesstraße überqueren können, wurde eine Verkehrsinsel in Höhe des Bauhofs errichtet. Doch ist diese Verkehrsinsel wirklich sicher?

Aktuell verhindern die Verkehrsschilder erheblich die Sicht auf den Autoverkehr und täuschen eine Sicherheit vor, die nicht existiert. Laut früheren Aussagen von Frau Bürgermeisterin Menrad soll die Verkehrsinsel breit genug für eine ganze Familie mit Fahrrädern und Fahrradanhänger sein. Ob ein Fahrrad mit Fahrradanhänger hier ausreichend Platz findet, kann jeder selbst beurteilen.

Für Erwachsene ist eine solche Verkehrsinsel sicherlich hilfreich über die Bundesstraße zu kommen, aber nicht für Kinder auf dem Weg zur Schule oder zum Sportplatz. Wir sind nach wie vor für eine Fußgängerbrücke, die deutlich sicherer und durchaus finanzierbar ist.

Offene Ganztagsschule

Es ist beschlossen: kommendes Schuljahr wird in der Ickinger Grundschule eine offene Ganztagsschule (OGS) eingeführt. Der Arbeitskreis der „Offenen Ganztagsschule“ hat sich für den Kinder- und Jugendförderverein Wolfratshausen e. V. als Träger der OGS entschieden. Der stetig steigende Bedarf an längeren Betreuungszeiten für Schulkinder kann somit zukünftig durch eine flexible Betreuung der Schulkinder bis 16 Uhr gedeckt werden.

Stefanie

Die ersten Pläne des Investors wurden den Ickinger Bürgern am 21. November 2019 in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Was der Investor hier umsetzen will, ist bekannt. **Aber was wollen wir Ickinger hier umsetzen und zulassen?** Das Thema von neuen Funkmasten wird somit den Gemeinde weiter beschäftigen.

Für die Ickinger SPD ist es wichtig, dass eine neue Bebauung in das Landschaftsbild eingegliedert, sozialverträglich und auch für die prädestinierte und einzigartige Lage direkt angrenzend an das Naturschutzgebiet angemessen ist. Auf dem aktuellen Gelände besteht die Möglichkeit, dass neben neuen Wohnungen auch Geschäftsräume entstehen können. Es ist wichtig, dass Arbeitsplätze in Icking geschaffen werden oder erhalten bleiben können, sofern die Büroflächen sich gut in die ländliche Bebauung eingliedern lassen und das zusätzliche Verkehrsaufkommen auf dem schmalen Isarweg verträglich ist.

Für uns ist es essentiell, dass vor Zugeständnissen der Gemeinde die Naturverträglichkeit geklärt ist, dass ein detailliertes Verkehrskonzept für das erhöhte Verkehrsaufkommen erstellt wird und die Gemeinde ein Vorkaufsrecht für einen Teil des Grundstücks oder von Wohnungen bekommt. **Nur mit gemeindeeigenen Wohnungen oder durch Wohnungen von Wohnungsbaugenossenschaften kann die Gemeinde langfristig über Wohnraum verfügen.**

Ein eingeräumtes Belegungsrecht kann nur kurz- und mittelfristig umgesetzt werden.

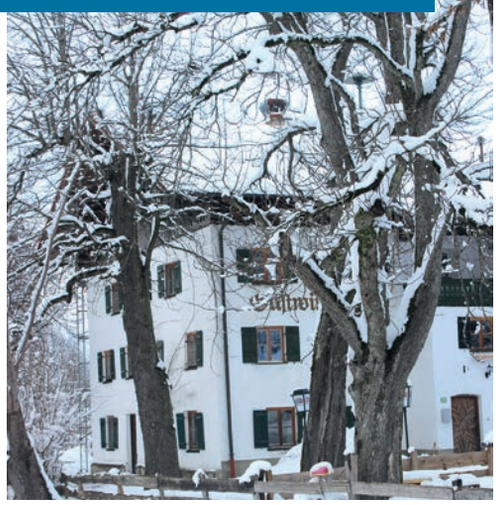
Damit die Interessen der Gemeinde verwirklicht werden können, fordern wir weiterhin, dass ein von der Gemeinde benannter Architekt in einem Arbeitskreis Varianten erarbeitet.

Mobilfunkmasten am Sportplatz und Bürgerbegehren

Es ist inzwischen eher unwahrscheinlich, dass der geplante Funkmast von über 30 Meter Höhe in diesem Bereich errichtet wird. Wegen der Pläne von Vodafone hat sich inzwischen eine beachtliche organisierte Gruppe von besorgten Bürgern formiert. Ein gestelltes Bürgerbegehren wurde jedoch aus formalen und rechtlichen Gründen vom Gemeinderat zurükkgewiesen. Neben den Plänen von Vodafone hat die Telekom sowohl zwischen Spatzenloh und Schlederloh als auch bei Schützenried eine Suchkreisanfrage von Funkmasten über 30 Meter gestellt. Hier muss die Gemeinde mitwirken, damit der Standort, die Höhe und Gestaltung mitbestimmt werden können. Dies kann z. B. durch einen Teilflächennutzungsplan erfolgen.

Wir nehmen die Sorgen und Ängste der besorgten Bürger ernst und wollen, dass der Netzausbau im Hinblick auf die Strahlungsbelastung und das Landschaftsbild optimiert wird. Daher haben wir uns für eine fachkundige Beratung ausgesprochen.

Serie: Ein Haus und sein Baum



© Gerhard Jakobi

Alte Kastanienbäume prägen diesen wunderschönen Ort. Im Sommer war es eine Freude, unter ihnen zu sitzen

Heute: Walchstädter Höhe

Ein Haus und sein Baum werden eins. Dies war von jeher so, und es wird wieder besonders sichtbar am ehemaligen Gasthof Walchstädter Höhe.

Dieses ist ein wunder Punkt im Ickinger Gemeindeleben. Wie war es des Sommers dort so schön, unter den Bäumen zu sitzen und sein Bier zu trinken. Trotz der vielen Gäste von weither war der Stammtisch am ganz hinteren linken Eck meist frei. Dort war es besonders praktisch, man konnte die leeren Gläser durchs Fenster direkt in die Wirtsstube hineinreichen und bekam die vollen Gläser auf gleichem Wege wieder hinausgereicht und hat dann selbst seine Striche auf dem Bierdeckel vorgenommen. Alles so unkompliziert! Man wünschte es sich, jeden Abend so frei zu sein, um dort sein Feierabendbier trinken zu dürfen. Leider kam alles anders, der Gasthof ist nun verwaist. Wir alle bedauern dies, und der Ideen, wie man ihn wiederbeleben könnte, gibt es viele. Hoffentlich wird bald einmal eine davon in die Tat umgesetzt. Doch eines bleibt und erinnert an die geselligen Zeiten, das sind die Kastanien vor dem ehemaligen Gasthof. Hoffentlich müssen sie nicht mehr zu lange auf neue Gäste warten.

Die Redaktion

© Privat

Das Dascherl

Wenn man beim „Früchtchen“ oder dem „Schreibi“ (Schreibwarenbedarf, Feinkost, Bäckerei) unten an der B11 einkauft, fällt eines auf: Es werden einem zuallererst die „Dascherl“ angeboten. Dies sind Baumwolltaschen, die auf der einen Seite den Aufdruck „Früchtchen“ und auf der anderen Seite „Feinkost Baumgartner“ tragen. Die „Dascherl“ sind eine Spende der Gemeinde und eine wirklich gute Initiative. Sie sind vielseitig einsetzbar und vor allem wieder verwendbar. Beim Früchtchen kann man sich da seinen Porree, seine Paprika oder Tomaten einpacken lassen, und beim Baumgartner sein Brot, seinen Käse, oder seine Tupperdosen mit der feinen Mittagsküche. Jakob Baumgartner: „Wir versuchen, Plastik zu vermeiden. Aber wir müssen auch an die Kosten denken. Plastik ist leider billiger als Papier. Aber wenn jemand eine Papiertüte fünfmal verwendet, wird es kostenneutral. Die Dascherl helfen uns hier enorm.“ Und Ilgin Süleymann vom Früchtchen: „Unsere Ickinger verzichten oft schon von sich aus auf Einwegtüten und sind wirklich schon sehr umweltbewusst. “Unser Fazit: Nehmt das Dascherl, und nehmt es immer wieder. Damit helfen wir den Ickinger Einzelhändlern und wir vermeiden Müll. Eine echt gute Aktion. ***Die Redaktion***

Anzeige

Impressum
Herausgeber:
SPD Ortsverein Icking
Hinteres Moos 15, 82057 Icking
Webseite: www.spd-icking.de
E-Mail: info@spd-icking.de
Auflage: 1500 Stück
Alle Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.
V.i.S.d.P.: Julian Chucholowski
(0 81 78) 9 09 50 69
Redaktion und Autoren:
Constantin Beier; Julian Chucholowski; Sebastian d’Huc; Gerhard Jakobi; Karin Siebert; Dr. Beatrice Wagner

Glosse

Roter Faden

Kommentar zu Laura Leismüller im Isar-Loisach-Boten am 15.11.2019:

Zitat: "Außerdem schwebt der 42-Jährigen (Laura) ein Leitbild für Icking vor. ***„Wir sollten uns fragen, wo wir in 20 Jahren sein wollen und darauf hinarbeiten."*** Dazu wolle sie Meinungen und Ideen der Bürger einholen und so einen „roten Faden" entwickeln."

Unser Kommentar: Da freuen wir uns aber, liebe Laura, dass Du den **roten Faden** entwickeln willst. Wir können Dir die Arbeit erleichtern. Denn der „rote" Faden" wurde vor fast 50 Jahren in Icking aufgenommen, nämlich am 15.11.1970 und von da an ständig weitergesponnen – und zwar von den Roten, von der SPD.
Aber vielleicht wollt Ihr ja etwas Eigenes einfädeln, etwas rein Grünes?! Gar nicht so einfach, denn in unserem roten Faden war das Grüne – der Naturschutz – von Anfang an schon miteingesponnen. Das haben wir gerade nochmal rausgekramt: Bereits im Schaukasten Nr. 2 vom Okt. 1982 und fortlaufend sind Informationen und Meinungen zum Umweltschutz dominierend. Natürlich freuen wir uns, wenn wir mit Eurer Hilfe dieses wichtige Thema jetzt, wo es auch eine arbeitsfähige grüne Mann- / Frauschaft gibt, weiter voranbringen können. Und – das liegt uns besonders am Herzen – wenn wir es auch noch sozial gerecht durchführen können. Denn Ihr wisst ja: Naturschutz ist leicht für diejenigen, die viel Geld haben, und schwer für diejenigen, die jeden Cent umdrehen müssen.

Wir, die SPD, wollen den Naturschutz für alle machbar machen. Dazu gehört z. B. auch unsere Idee der sozialgerechten Bodennutzung, die beides beinhaltet: das Soziale und das Ökologische.

Also liebe Laura: Wir freuen uns über Euren **roten Faden** und bieten Euch an, an unserem Faden mitzuspinnen. Und wir sind sicher, wenn wir beide an diesem Faden weiterspinnen, wird der Faden vielleicht stärker, widerstandsfähiger und attraktiver?! Vielleicht wird daraus ja ein ganz festes rot/grünes Seil?!

Auf ein fröhliches (gemeinsames?) Spinnen!
Deine roten Mitspinner vom Ortsverein der SPD

Anzeige

Unsere Leistungen im Überblick:

Medizinische Behandlungspflege
Medikamentengabe, Verbandswechsel, Injektionen...
(Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung SGB V).

Grundpflege
Hilfe bei allen Verrichtungen des täglichen Lebens, z.B. Körperpflege, Ernährung,

Hauswirtschaftliche Versorgung
Einkaufen, Besorgungsfahrten, Kochen, Wäsche, Wohnung reinigen…

Seniorenbetreuung
Beschäftigung, Spaziergänge, Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen…

Verhinderungspflege
Vertretung betreuender Angehöriger während des Urlaubs oder im Krankheitsfall

Sonstige Leistungen
Schulung für pflegende Angehörige, Beratung zur Pflegeeinstufung…

Wir stellen ein!

Sie benötigen Hilfe oder Unterstützung?
Gemeinsam finden wir eine Lösung!

pflege icking

Pflege Icking GmbH
Ambulanter Pflegedienst
Kirchenleite 17 a
82057 Icking
Telefon: 08178 - 9969550
Fax: 08178 - 9969551
Mobil: 0178 - 8163215
info@pflege-icking.de

Die Würde des Menschen

Das Urteil des BVerfG zu den „Hartz-IV-Sanktionen“ und die folgerichtige Reaktion der SPD

von Constantin Beier

Am 05.11.2019 hat der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts (Az.: 1 BvL 7/16) in einem lang erwarteten Urteil über den „Sündenfall“ der SPD – die Hartz IV-Sanktionen – entschieden. Demnach darf der Hartz IV-Regelbedarf in Höhe von 424,- € bei Verletzung von Mitwirkungspflichten zwar weiterhin um bis zu 30% bei umfassender individueller Verhältnismäßigkeitsprüfung reduziert werden; die bisher möglichen Sanktionen – eine Reduzierung der Bezüge von 60% bis 100% - sind jedoch verfassungswidrig.

Die Begründung des Urteils durch das Bundesverfassungsgericht (BVerfG): Im Wesentlichen geht es darum, ein menschenwürdiges soziokulturelles Existenzminimum zu gewährleisten. Dieses folgt aus der Menschenwürdegarantie in Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz in Verbindung mit dem Sozialstaatsprinzip aus Art. 20 Abs. 1 Grundgesetz. Das heißt, die Hartz IV-Empfänger sollen nicht nur einfach überleben, sondern in bescheidenem Umfang auch am sozialen Leben teilhaben dürfen, wozu der gelegentliche Besuch eines Theaters, Museums oder Cafés gehört.

Zwar hat der Gesetzgeber bei der Sicherung dieses Existenzminimums einen Gestaltungsspielraum, auch kann er zur Mitwirkung verpflichten und darf dabei das Prinzip „fördern und fordern“ zugrunde legen. Doch so wie es bisher gehandhabt wurde, hat er eine Grenze überschritten, die mit dem Grundrecht nicht mehr vereinbar ist. Konkret: Alle über 30% hinausgehenden Sanktionen sind nicht mehr mit dem Grundgesetz in Einklang zu bringen. Überdies bezweifelt das BVerfG, dass der Wegfall existenzsichernder Leistungen geeignet sei, um Hartz-IV-Empfänger zur Mitwirkung, etwa bei der Arbeitssuche, zu gewinnen.

Verschiedene Meinungen hierzu: Nach der Verkündung des Urteils setzte ein Deutungskampf verschiedenster politischer Akteure ein. Die konservativ-liberale Seite sieht sich in ihrer Position bestärkt, dass Sanktionen ja nicht vollkommen unzulässig seien. Die vorzugswürdige progressiv-soziale Seite hingegen betont, dass durch die Entscheidung der Großteil des bisherigen Sanktionsregimes eingeschränkt und für verfassungswidrig erklärt wurde.

© Constantin Beier

Meine Meinung: Uns Sozialdemokraten kann diese Entscheidung keinesfalls unberührt lassen: Schließlich konfrontiert sie uns mit unserem größten Fehler in nahezu ununterbrochener Regierungsbeteiligung innerhalb der letzten 20 Jahre. Ich möchte die Verdienste unseres letzten Kanzlers Gerhard Schröders keinesfalls kleinreden: Die rot-grüne Koalition hat unter seiner Führung in vielen Gebieten sehr gute Politik gemacht. Als Beispiele seien nur das klare Nein zum Irakkrieg, genannt, sowie die auf Annäherung statt Ausgrenzung gerichtete Ostpolitik, das Lebenspartnerschaftsgesetz oder die zahlreichen umweltpolitischen Maßnahmen. Allerdings dürfen die zahllosen Erfolge der Koalitionsregierungen nicht davon ablenken, dass die Agendapolitik durch fatale, dem Neoliberalismus entlehnte Schritte im Rahmen der Hartz IV-Reformen der Sozialdemokratie geschadet hat: Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten standen in ihrer über 150-jährigen Geschichte durchwegs an der Seite der Benachteiligten und Schwachen. Durch die Agenda 2010 wurden Menschen zu Bittstellern degradiert und so teilweise regelrecht entwürdigt.
Kevin Kühnert, unser Juso-Bundesvorsitzender, fand treffende Worte: „Wir Jusos werden dann beantragen, dass die SPD künftig komplett auf Sanktionen verzichtet und stattdessen Förderung, Ermutigung und den Rechtsanspruch auf Qualifizierung und Weiterbildung in den Mittelpunkt stellt.“

So reagiert die SPD: Auf dem Parteitag Anfang Dezember 2019 hat die SPD ein neues Sozialstaatkonzept verabschiedet und damit den Wandel eingeleitet. Hartz IV wird durch ein Bürgergeld ersetzt. Das neue Arbeitslosengeld Q soll garantieren, dass bei laufenden Weiterbildungsmaßnahmen Arbeitslosengeld bis zu 36 Monate lang weiter ausgezahlt werden kann. Außerdem soll es ein gesetzliches Recht auf Homeoffice geben, womit auf die sich wandelnden Arbeitsbedingungen reagiert wird. Auch die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro, die Abschaffung der Sanktionen für unter 25-Jährige und Kürzungen von Wohnkosten sowie die Kindergrundsicherung und die Bürgerversicherung sind Ausprägung dieses neuen Sozialstaatskonzepts und sind als glaubhafte Abkehr von Hartz IV und eine angemessene Reaktion auf den Richterspruch aus Karlsruhe zu werten.

Das bedingungslose Grundeinkommen

© Privat

von Sebastian d'Huc

Dieser Artikel ist die stark gekürzte Fassung eines längeren Essays, welcher aus Platzgründen nicht hier gedruckt werden kann. Die längere und detailreichere Version dieses Artikels ist hier zu finden: https://spd-icking.de/news/zukunft-der-arbeit/

Arbeit – Sinn und Wandel

Andrew Yang, demokratischer Präsidentschaftsbewerber, fordert ein Bedingungsloses Grundeinkommen, welches er „Freedom Dividend" nennt, um dem seiner Meinung nach drohenden Kollaps der Weltwirtschaft durch Automatisierung und Algorithmisierung zuvorzukommen. Die Diagnose: Mehr und mehr Roboter in der Fertigung haben den amerikanischen Arbeiter redundant gemacht, während Amazon und Co. den amerikanischen Einzelhändler um Lohn und Brot gebracht haben. In Zahlen: 47% aller Berufe sind „mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit" in den nächsten 15 Jahren durch computergesteuerte Systeme ersetzbar (Frey & Osborne 2013, Oxford). Und bereits heute hat Automatisierung in den USA vier Millionen Fertigungsjobs vernichtet.

Schon Keynes erörterte 1933, dass die Automatisierung zum Kollaps der Weltwirtschaft führen würde. Seine Befürchtungen bewahrheiteten sich – zumindest bislang – nicht. Alte Jobs fielen weg, neue Jobs wurden geschaffen, die Welt drehte sich weiter. Aber es spricht Einiges dafür, dass in dieser vierten industriellen Revolution vieles anders sein wird. Wer glaubt, dass sich das Rad der Arbeitsmarktentwicklung theoretisch unendlich lange weiterdrehen wird, postuliert gleichzeitig zwei Dinge: Erstens, dass jeder Mensch – trotz seines endlichen Lebens – für alle praktischen Maßstäbe unendlich lernfähig ist und entsprechend auf immer kompliziertere Aufgaben ausweichen kann, wenn alte Arbeitsplätze wegfallen. Und zweitens, dass der Mensch trotz der theoretisch fehlenden Notwendigkeit zu arbeiten sich mit einer solch unbändigen Kraft nach Arbeit, nach dem Arendt'schen Vita Activa, sehnt, dass er selbst bei fehlender Notwendigkeit dazu bereit ist, klassische Lohnarbeit zu verrichten. Dass ihm also Arbeit zu haben unter jedem Umstand mehr wert ist als die eigene Freizeit.

Einkommen ohne Arbeit

Ich halte diese Annahmen für unplausibel und glaube deshalb, dass wir uns langfristig über das Bedingungslose Grundeinkommen Gedanken machen sollten. Das derzeitige System der sozialen Sicherung, sprich Arbeitslosengeld inklusive Sanktionen, wird mit einer sehr hohen Zahl an Arbeitslosen kaum fertig werden. Und wäre es wirklich wünschenswert, 47% der deutschen Bevölkerung zu Bittstellern zu degradieren? Nein. Das wäre unseren Mitbürgern gegenüber respektlos und unwürdig.

Das Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) ist ein Konzept, welches von prominenten Denkern wie zum Beispiel Martin Luther King und Barack Obama, aber auch klassischen Neoliberalen wie Milton Friedman und Friedrich Hayek unterstützt wird. Das BGE müsste hoch genug sein, um die Miete und ein bescheidenes, jedoch würdiges und Beteiligung an der Gesellschaft ermöglichendes Leben zu garantieren. Gleichzeitig ist klar, dass das BGE alleine nicht ausreichen wird, um ein Leben in Wohlstand zu finanzieren. Daher wird der Anreiz, sich Arbeit zu suchen, weiterhin gegeben sein. Das BGE sorgt vielmehr dafür, dass die finanzielle Fallhöhe des Bürgers drastisch gesenkt wird – jemand, der seine Arbeit an die Automatisierung verliert, wird weiterhin ein Leben in Würde und in der gesellschaftlichen Mitte genießen können, auch wenn kein neuer Job zur Verfügung steht.

Ein neues Kapitel der Menschheitsgeschichte?

Es gibt aber auch Kritik. Die Frage, welches sinnstiftende Element dem Bürger noch zur Verfügung steht, wenn die Identitätsdimension seiner Arbeit wegfällt, ist absolut berechtigt. Ich sehe aber keinen Grund, weswegen sich kein Ersatz für klassische Lohnarbeit finden ließe – das Vereinswesen, Hobbies, Kunst, Kultur, Philosophie, Sport, und besonders freiwillige Hilfe für Mitmenschen sind alles Elemente, die einem sogar mehr Halt im Leben geben können als die Arbeit am Band von BMW.

Ich glaube fest, dass wir in dem nun angebrochenen Jahrzehnt entscheidende Weichen stellen müssen. Die Annahme, dass durch Nichtveränderung politischer Gegebenheiten geruhsame Stabilität bestehen wird, ist töricht – das Schicksal unseres Landes ist an die Kräfte im Ausland, des Technologiesektors und der Umwelt gebunden, ob wir das wollen oder nicht. Zu verfolgen, wie und von wem das nächste Kapitel Menschheitsgeschichte geschrieben wird, wird eine ungeheuer spannende Angelegenheit sein.

Der Autor freut sich über Feedback und Diskussionsbeiträge.

Komunalwahl 2020

Bürgermeisterin: Wofür ich stehe

© evafoto.de

von Beatrice Wagner

Ich habe Visionen für Icking als einem Ort, in dem der Zusammenhalt, die Nachhaltigkeit und die lokale Wertschöpfung besonders gefördert werden.

Ziel 1: Ein Miteinander in der Ortsgestaltung

Zum Thema Ortsgestaltung ist es mir ein Anliegen, dass sich die Menschen, die keine Großverdiener sind, Icking weiterhin leisten können. Unsere Gemeinde braucht diese „normalen" Menschen, weil sie unseren Ort lebendig und sozial gerecht erhalten. Ihnen müssen wir mit erschwinglichen Wohnungen und Mietwohnungen entgegenkommen. Auch sollten wir uns bei der Planung von Wohnungen trauen, neue Gestaltungswege einzuschlagen mit beispielsweise gemeinschaftlichen Treffpunkten und Mehrgenerationenhäusern.
Das Grundstück der abgebrannten Reithalle ist die beste Möglichkeit, hier Visionen zu entfalten. Eine andere Möglichkeit ist es, dass die Gemeinde hilft, Einliegerwohnungen im Altbestand einzubauen, wenn erwünscht und sinnvoll.

Ziel 2: Soziale Ökologie

Die Debatte um Klimawandel und Naturzerstörung ist hoch emotional. Viele befürchten, es ist alles zu spät, die Welt ist dem Untergang geweiht, nichts hilft mehr. Von anderen Menschen werden die Aktivisten des Klimaschutzes bekämpft und gehasst. Doch eines ist gewiss: Das Thema ist bei allen Menschen zumindest hierzulande angekommen! Die beste Voraussetzung, um die Veränderungen zu akzeptieren und an Lösungen zu arbeiten. Eine oft propagierte Lösung heißt Verzicht, Einschränkung – verbunden mit Schuldzuweisungen. Eine Abwendung von der Kauf- und Wegwerfmentalität hin zu mehr Nachhaltigkeit ist sicher angesagt. Doch gibt es bereits viele Technologien, um eine Umstellung auf eine CO2-reduzierte Wirtschaftsweise zu vollziehen. Die Welt ist voller Lösungen –für nachhaltig produzierte Produkte und intelligente innovative Kreislaufwirtschaft. Hier ist jetzt politischer Wille gefragt, verbunden mit Erkenntnissen aus der Psychologie und Soziologie. Dies ist unsere „sozial-ökologische Revolution": Denn Naturschutz darf nicht nur von denjenigen zu leisten sein, die ihre private Solaranlage auf ihrem eigenen Haus besitzen, sondern muss für alle gerecht sein.

Ziel 3: Regionale Vermarktung

Ich plädiere dafür, alles zu fördern, was lokal angebaut und produziert wird, und den lokalen Handel zu fördern. Das wäre eine Richtungswende in Icking. Dazu möchte ich mich zunächst mit allen hiesigen Bauern und Anbietern zusammensetzen. Ziel ist, eine Lösung hier vor Ort zu finden und sie Hand in Hand mit allen Beteiligten durchzuführen. Meine Spezialität ist es, Menschen zusammenzubringen, sofern sie ein gemeinsames Ziel verfolgen. Hier möchte ich mein Können unter Beweis stellen zum Wohle aller, der Bauern und Regionalanbieter, der Menschen, die hier einkaufen können, und der Umwelt!

Ziel 4: Fußgängerfreundliches Icking

Unsere Gemeinde ist nicht auf großen Autoverkehr angelegt und soll es auch nicht werden. Doch anstatt die Autos zu verbieten, möchte ich, dass es sich lohnt, kurze Wege zu Fuß zu gehen. Eine Lösung ist, all die kleinen Abkürzungen, die es in Icking gibt, begehbar zu machen. Das hat den Effekt, dass wir zu Fuß kürzere Wege einschlagen können, die für das Auto unpassierbar sind. Wenn wir so schneller, schöner und auch noch sicher von A nach B kommen, lassen wir das Auto doch gerne stehen. Diese Entschleunigung kommt der gesunden Lebensqualität aller zugute.

Ziel 5: Transparenz

Wir sind eine überschaubar große Gemeinde, wir müssen wichtige Lösungen mehr oder weniger gemeinsam tragen. Ich möchte als politische Person transparent, ehrlich und offen sein. Ich will keine Pläne im Hinterzimmer auskungeln, sondern sie von Anfang an kommunizieren. Zudem möchte ich alles dafür tun, dass wir in unserem Gemeinderat offen miteinander reden. Ich möchte auch abweichende Meinungen ernst nehmen und so lange alles durchdenken, bis eine gute Lösung gefunden ist, die alle mittragen können.

Steckbrief

Name	Dr. Beatrice Wagner
Alter	56
Beruf	Paar- und Sexualtherapeutin in eigener Praxis, Lehrbeauftragte für Medizinische Psychologie an der LMU
Kinder	1 Tochter

Leidenschaften
Bäume pflanzen, Freddie Mercury hören, besinnliche Gespräche führen, viel Lektüre, zünftige Wander- und Radtouren mit einem anschließenden feinen Weißwein

Internet www.bwagner2020.de
www.spd-icking.de